Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 132. Elbing, Sonnabend, den 8. Juni 1889. **41. Jahrg.**

„Auf des Messers Schneide",

betitelte sich der berüchtigte Artikel der „Post", durch welchen die Hetzerei und das Kriegsgeschrei der kartellbrüderlichen Presse anläßlich der Reichstagswahlen 1887 eröffnet wurde. Einige an den Grenzen errichtete Holzbaracken und das berühmte Melinit mußten herhalten, um den deutschen Wählern die nöthige Furcht vor einem bevorstehenden Krieg mit Frankreich einzujagen. An der russischen Grenze passiren heute ganz andere Sachen. Mit fieberhafter Thätigkeit wird an den aus dem Innern nach der Grenze mit Deutschland resp. Oesterreich führenden Bahnen, welche anerkanntermaßen nur strategischen Zwecken dienen sollen, gebaut und selbst unsere Officiösen geben zu, daß Rußland rüstet wie nie! Hört man aber aus dem kartellbrüderlichen Lager auch nur eine Stimme: „Deutschland ist in Gefahr, der Krieg steht vor der Thür?" Kein Wort! Im Gegentheil, man bestrebt sich dort die Aeußerungen, welche in den maßgebenden Kreisen Rußlands fallen wie: „Es geht noch in diesem Herbste spätestens im nächsten Frühjahr los", „Rußland muß nunmehr daran denken, seine Mission zu erfüllen" 2c., als möglichst harmlos hinzustellen. „Generale ohne kriegswissenschaftliche Bildung und Erfahrung", läßt sich die „Post" schreiben, „die ihre Carriere als Parquetschleifer im Hofdienst gemacht haben, träumen bereits von hohen militärischen Commandos und ergehen sich in mehr oder weniger unvorsichtigen, ungeziemenden Aeußerungen." Wir sollten aber meinen, gerade die Aeußerungen solcher „Parquetschleifer", die doch nur das Sprachrohr sind, um „allerhöchst" gethane Aeußerungen weiter zu verbreiten und die bei Leibe nichts schwatzen, was „allerhöchsten" Ohren unangenehm sein könnte resp. ihnen ausdrücklich zu schwatzen gestattet ist, seien ein schwerer wiegendes Anzeichen für drohende Kriegsgefahr — zumal in Verbindung mit den unläugbaren Rüstungen Rußlands —, als der Bau einiger harmloser Baracken für Zollbeamte und das mysteriöse Melinit. Daß die officiöse Presse gegenüber den Vorgängen an der russischen Grenze sich ruhig verhält, sogar dieselben, weil sie sich nicht abläugnen lassen, zu beschönigen sucht, hat seinen Grund jedenfalls darin, daß einer von gewisser Seite ausgegebenen Ordre Folge geleistet wird; man wünscht jetzt keine Beunruhigung der Gemüther, wo kaiserliche Reisen ins Ausland in Aussicht stehen und hoher Besuch, darunter auch der des „Selbstbeherrschers aller Reußen", in Aussicht steht, außerdem — stehen ja keine Reichstagswahlen vor der Thür. Nun fangen aber kartellbrüderliche Blätter bereits jetzt davon zu munkeln an, daß der Reichstag, falls er im Herbst eine Vorlage wegen des Ersatzes des Sozialisten-Gesetzes ablehnen sollte, aufgelöst werden könne, deßhalb habe der Bundesrath die Berathung der bezüglichen Vorlage bisher unterlassen. Wir glauben übrigens nicht daran, daß der Reichstag diese Vorlage ablehnen wird; die heutigen Nationalliberalen sind viel zu gut dressirt, um einen solchen Wink mißzuverstehen, und die übrigen „staatserhaltenden" Elemente des Reichstags werden, um ihr Mandat bis zu Ende auszunutzen, die Gefahr der Auflösung des Reichstages nicht heraufbeschwören. Sollte es aber dazu kommen, so werden wir sicher die Comödie von 1887 wieder aufführen sehen, nur mit dem Unterschiede, daß man diesmal Rußland ins Feuer führen wird, denn mit Frankreich kann man das nicht wiederholen, was man 1887 gethan hat, man würde sich einfach lächerlich machen. Dann wollen wir den Kartellbrüdern aber vor Augen halten, was heute ihre Presse über die russischen Kriegsdrohungen sagt, die sie sicher dann als Popanz vorführen wird.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 6. Juni.

— Ein Berichterstatter der „Nat.-Ztg." unternimmt die halsbrechendsten logischen Saltomortales, um zu erklären, daß die Mitglieder der Berliner Gesellschaft für Erdkunde persönlich an dem internationalen geographischen Congreß in Paris ohne Benachtheiligung ihres Patriotismus theilnehmen können, während die Gesellschaft officiell die Theilnahme an diesem mit der Jubiläumsausstellung zusammentreffenden Congreß ablehnen — mußte!

— Von Seiten des Reichskanzlers ist der kaiserl. Kapitän z. S. a. D. Herbig in Berlin, welcher bisher commissarisch mit der reichsseitigen Beaufsichtigung des Seezeichenwesens beauftragt gewesen, auch fernerhin mit der Fortführung dieser Funktion betraut. Derselbe wird fortan die Amtsbezeichnung „Reichsinspector für das Seezeichenwesen" führen.

— Den Redacteuren der „Tägl. Rundschau", Sierke, Lange und Hermann, welche wegen Beleidigung des Fürsten Reuß zu einem Monat Festung verurtheilt worden waren, ist vom Kaiser diese Strafe erlassen worden.

— Sicherem Vernehmen nach hat der Kaiser sämmtliche bei dem Zustandekommen des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes betheiligten Reichsbeamten Auszeichnungen verliehen. Es haben erhalten der Staatsminister v. Bötticher die Kette zum hohenzollernschen Hausorden; der Ministerial-Direktor Bosse das Komthurkreuz und der Geh. Regierungsrath v. Woedtke das Ritterkreuz desselben Ordens. Den mathematischen Experten ist der Rothe Adlerorden verliehen worden.

— Der Bundesrath wird nach Erledigung der aus der Reichstagssession noch rückständigen Arbeiten in nächster Woche Ferien machen.

— Den Reichstag werden in seiner Herbstsession, wie man der „Nat. Ztg." schreibt, außer dem Reichshaushalt für 1890—1891, der Ersatz des Sozialistengesetzes, der Entwurf eines vom Reichstag wiederholt verlangten und von der Regierung zugesagten Warrant-Gesetzes, und die durch Ablauf des Reichsbank-Privilegiums gebotene Regelung der Bankfrage beschäftigten.

— Nachdem Blätter wie die „Köln. Ztg." unumwunden zugegeben hatten, daß die Absicht des Kaisers Wilhelms mit König Humbert nach Straßburg zu reisen, thatsächlich bestanden habe, war es natürlich genug, daß die Frage, aus welchem Grunde das Projekt unausgeführt geblieben sei, eingehend und kritisch erörtert werden würde. Die politischen Zeichendeuter haben dabei die merkwürdigsten Dinge zu Tage gefördert, allerlei dunkle verworrene Andeutungen liefen durch die Blätter; soviel scheint sich an dem Gerede Wahres herauszustellen, daß thatsächlich der Plan der Straßburger Reise von militärischer Seite ins Werk gesetzt worden ist, und daß die Absicht der vielbesprochenen Fahrt sofort aufgegeben wurde, als sie zur Kenntniß des Reichskanzlers gekommen war.

— Der Reichskanzler Fürst Bismark dürfte sich dem Vernehmen nach in den allernächsten Tagen mit der Frau Fürstin zu längerem Aufenthalt nach Varzin begeben. Wahrscheinlich wird der Chef der Reichskanzlei, Geh. Oberregierungsrath Dr. von Rottenburg, den Reichskanzler dorthin begleiten.

— Die amerikanische Gesandtschaft in Berlin wird in den nächsten Tagen einen Aufruf an die in Deutschland lebenden Amerikaner richten und um Beiträge für die durch die Wasserfluthen in Nordamerika Geschädigten bitten. Eventuelle Geldsendungen sind an die Geschäftsträger der amerikanischen Gesandtschaft in Berlin (Mohrenstraße 66) zu richten. An die Deutschen selbst beabsichtigt man sich, mit einem solchen Aufruf nicht zu wenden.

— Die Urlaubsreisen der preußischen Minister werden, wie alljährlich, erst im nächsten Monat beginnen; wie in früheren Jahren werden dann immer zwei Minister in Berlin anwesend sein; erst im September kehren sämmtliche Minister hierher zurück, und dann erst werden die Sitzungen des Staatsministeriums zur Vorbereitung der parlamentarischen Arbeiten beginnen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 5. Juni. Der Erzbischof von Wien, Kardinal Gangelbauer, ist heute Mittag von einem schweren Unwohlsein betroffen und am Nachmittag mit den Sterbesakramenten versehen worden.

Italien. Rom, 5. Juni. Zur Giordano Bruno-Feier werden großartige Vorbereitungen getroffen. Bis heute sind über 1500 Gemeinden und Körperschaften angemeldet, welche Delegirte entsenden; alle Logen Italiens und viele ausländischen Logen schicken ihre Vertreter und Fahnen. An der Spitze des zum Campo Fiori ziehenden Festzuges werden 1000 Freimaurer marschiren mit etwa 70 Fahnen. Auch viele Schulen und Lehrerverbände betheiligten sich, da der Unterrichtsminister der Bruno-Feste wegen viertägige Schulferien angeordnet hat. Nach langem Zögern beschloß nach dem Vorgang des Parlaments auch die Stadt Rom, officiell an der Feier theilzunehmen. Die Menge der Festgäste dürfte so enorm werden, daß nur ein kleiner Bruchtheil des Festzuges während der Ceremonie der Enthüllung des Denkmals auf dem Campo Fiori Platz finden wird. Abends sollen auf den freien Plätzen und im Ausstellungspalast Festbankette stattfinden, und zwar unter Betheiligung der politischen, literarischen und künstlerischen Größen ganz Italiens.

Italien. Rom, 6. Juni. Einer aus Massauah hier eingetroffenen Depesche zufolge hat Major Dimajo am 2. Juni mit einem Bataillon eingeborener Truppen, einer Gebirgsbatterie, einem Zuge Kundschafter und 4 Banden Eingeborener Keren eingenommen ohne auf Widerstand zu stoßen, und auf dem Fort Keren unter dem Salutiren der Geschütze die italienische Flagge gehißt. Der Beschluß, Keren zu besetzen, wurde in Folge verdächtiger Haltung von Barambavas gefaßt. Derselbe, welcher 2000 Soldaten mit 600 Gewehren befehligte, wurde von den Italienern umzingelt, mit fünf Häuptlingen festgenommen und die Soldaten entwaffnet. Ein Theil der italienischen Truppen kehrt nach Massauah zurück, der Rest bleibt in Keren als Garnison.

Schweiz. Bern, 6. Juni. Das Großherzogthum Luxemburg hat seine Theilnahme an der internationalen Conferenz betreffs des Arbeiterschutzgesetzes zugesagt. — Der Bundesrath wird für die Befestigung des St. Gotthard einen Nachtragskredit von 600,000 Francs für das Jahr 1889 verlangen. Die Gesammtkosten dürfen den Voranschlag um etwa 6 Mill. Frcs. übersteigen.

England. London, 5. Juni. Das neue Schiffsbau-Programm der englischen Flotte ist angenommen, im Laufe von 4 Jahren wird England seine Flotte um 10 Panzerschiffe, 42 Kreuzer und 18 Torpedokanonenboote vermehrt haben. Das ist ein sehr bedeutender Zuwachs, und insbesondere ist die Verdoppelung der englischen modernen Kreuzerflotte bemerkenswerth.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 6. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat an den Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin folgendes Schreiben gerichtet:

Bei der jüngsten Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Italien war es Mir überaus erfreulich, Zeuge der herzlichen Verehrung zu sein, welche Meinem erlauchten Gaste von der Bürgerschaft Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin allenthalben entgegengebracht worden ist. Die geschmackvolle und sinnige Ausschmückung der Feststraßen und der Gebäude, sowie die vieltausendstimmigen

---

Seelen-Adel.

Novelle von Th. Hempel.

(6. Fortsetzung.)

Helenens Hoffnung, daß der Baron, nachdem er sich erholt, den Damen entgegen gehen werde, erfüllte sich nicht, vielmehr lehnte er sich recht behaglich im Sessel zurück und eröffnete von Neuem die Unterhaltung:

„Ich finde selten Geschmack an feinen Handarbeiten," begann er, „aber die Ihrige erweckt mein Interesse in hohem Grade. Wofür ist dieselbe bestimmt?"

„Die Frau Gräfin läßt mehrere Zimmer in altdeutschem Geschmack einrichten, diese Decke ist für einen großen Tisch von Eichenholz bestimmt."

„Dazu paßt sie vortrefflich, man fühlt sich ordentlich in die Ritterzeiten versetzt, wo die Burgfräulein wohl ebenso die goldenen Fäden zu kunstvollem Gewebe in einander schlangen; dazwischen fanden sie aber Zeit, vom hohen Söller herab dem nahenden Ritter freundlich zuzuwinken, oder ihm am Fuß der Freitreppe mit frohem Willkommen zu begrüßen. Sie müssen sich schon entschließen, Fräulein, mir Ihre Arbeit ganz zu zeigen. Das originelle Muster interessirt mich, ich zeichne selbst ein wenig und beschäftige mich mit Vorliebe mit dem deutschen Stil, welchen die jetzige Mode so sehr begünstigt. Ach, wie wunderbar schön," fuhr er fort, nachdem Helene die Decke vor ihm über den Tisch gebreitet hatte, „dieses Muster ist vorzüglich, stilgerecht nach dem Geschmack der Jetztzeit und dabei sind doch mit feinem Gefühl alle Auswüchse, alles Unnatürliche vermieden. Wie leicht schlingen sich die Arabesken in einander. Dies Muster ward von Künstlerhand entworfen. Können Sie mir den Zeichner nennen, ich möchte mehr sehen von seiner glücklichen Hand."

Ein tiefes Roth flog über Helenens Gesicht und erst nach einigem Zögern entschloß sie sich mit leiser Stimme zu erwidern:

„Ich selbst zeichnete das Muster zu dieser Decke."

„Sie, Sie selbst? Nun ja, aber ich möchte den Namen des Künstlers hören, welcher das Muster ersann und entwarf."

„Sie scheinen mir keinen Glauben zu schenken, Herr Baron, ich selbst ersann und entwarf diese Zeichnung."

„Dann sind Sie eine Künstlerin! Was, um Alles in der Welt, konnte Sie bestimmen, Ihr Talent zu vergraben und sich hier in der Einsamkeit zu verstecken? Warum pflegten Sie diese herrliche Gottesgabe nicht?"

„Weil mir die Mittel dazu fehlten. — Ich lernte soviel zeichnen, um mir meinen Unterhalt zur verdienen, bis die Verhältnisse mich zwangen, mir eine Stellung zu suchen."

„Aber es ist Ihnen gewiß schmerzlich, sich nicht ganz der Kunst widmen zu können? Sie würden Großes schaffen, wenn Sie Muße dazu hätten."

„Ich bin zufrieden mit meiner Lage, ich sehne mich nicht hinaus in das Gewühl des Lebens."

„Aber die Ihrigen, erkannten sie denn nicht Ihr Talent?"

„Ich bin eltern- und heimathlos," antwortete mit einem leisen Seufzer Helene.

„Um so mehr müssen Sie sich frei machen von der Abhängigkeit, Sie müssen ganz der Kunst leben, die Mittel dazu kann Ihnen unbedenklich jeder Kunstverständige leihen, es wäre nur ein gut angelegtes Capital, welches Sie mit reichen Zinsen zurückerstatten würden."

Der Baron hatte unterdessen aufmerksam die Zeichnung betrachtet. Jetzt fragte er:

„Erklären Sie mir das Eine, Fräulein. Die Decke ist tadellos, aber die Ecken sind verfehlt, wie konnte in diesem einen Falle ihr Kunstsinn irren? Diese steifen Blumen, welche das Wappen umschlingen, zerstören den Gesammteindruck. Wäre es nicht möglich, dies noch zu ändern?"

„Auch ich bin damit nicht einverstanden und werde eine kleine Verbesserung versuchen."

„Nein, nicht nur dies, die Blumen müssen überhaupt wegbleiben."

„Das ist unmöglich."

„Auch wenn ich darum bitte, dies schöne Werk nicht zu entstellen."

„Auch dann nicht!"

Eine leichte Verlegenheit prägte sich in seinem Gesicht aus, als er fortfuhr:

„Sie verstehen es, einen wohlgemeinten Rath kurz abzulehnen und doch liegt mir ein Wunsch am Herzen, durch dessen Erfüllung Sie mich zu großem Dank verpflichten könnten. — Erlauben Sie mir, Ihnen die Mittel zu Ihrer Ausbildung vorzustrecken, die Welt darf nicht betrogen werden um ein solches Talent."

Helene fuhr empor: „Sie, Sie wollen mir Geld bieten, um mich aus dem stillen Frieden zu vertreiben, wo ich eine zeitweilige Heimath fand. Nein, suchen Sie andere Wege, um mich hier los zu werden, lieber wollte ich vor den Thüren um eine Gabe betteln, lieber hungern und frieren, ehe ich aus Ihrer Hand auch nur einen Pfennig annähme, der mir zum Fluch werden müßte. Ihr Verdienst war es nicht, daß die Hufe Ihrer Pferde mich nicht zerstampften, als ich, durch eine gaffende Menge im Lauf aufgehalten, meinen Weg nicht fortzusetzen vermochte. Sie fanden damals kein Wort des Mitleids, keinen Ausdruck des Bedauerns für die vom Schrecken beinahe Bewußtlose. Sie nannten mich ferner ein leichtfertiges Mädchen während der für mich so furchtbaren Scene im Hause Ihres ehrlosen Vetters, ohne zu bedenken, ob Sie dazu ein Recht hatten, ja Sie versagten mir, als der Jammer mich überwältigte, jedes Wort der Rechtfertigung. Jedem Verbrecher wird ein Vertheidiger gegeben, welcher sein Vergehen prüft und Milderungsgründe aufsucht, Sie aber zerstörten ohne Erbarmen den Frieden meines Herzens, so daß ich mich am liebsten verbergen möchte, im Schoße der Erde. Herzlos und grausam brachen Sie über mich den Stab und heute machen Sie mir ein Anerbieten, welches ebenfalls verhängnißvoll für mich werden kann. Doch kein Wort mehr davon!"

Sie raffte schnell ihre Arbeit zusammen und verschwand im Schlosse.

Baron Kronau sprang auf, ihr zu folgen, aber er besann sich anders und ging erregt in dem Sandweg des nahen Parkes auf und ab.

„Wer ist dieses Mädchen, welches wagt, mir Beleidigungen ins Gesicht zu schleudern, obgleich es weiß, daß ein Wort von mir genügen würde, es von hier zu entfernen," fragte er sich im Innern. „Meine schöne Freundin, denn schön ist sie, eine fürstliche Erscheinung, ist mir ein Räthsel, sie muß von guter Herkunft sein und eine vorzügliche Bildung genossen haben. Aber zum Teufel, was führte sie zu meinem leichtsinnigen Vetter. Wie war es möglich, daß sie bei seiner Geburtstagsfeier erschien, welche durch den dort herrschenden, mehr als freien Ton, stadtbekannt war? Ob ihr Entsetzen, welches ich für eine gut einstudirte Rolle hielt, doch Wahrheit war? So hätte ich mich, ihr gegenüber, schmählich benommen und den Zorn, der dem Vetter Arwed galt, über sie ausgegossen. Wer löst mir das Räthsel? Arwed möchte ich nicht fragen, auch wenn er als Buße für seine schlechten Streiche für immer den Ocean zwischen uns gelegt hätte, und wer weiß in welcher Ecke Amerikas er manchmal über die Pflichten eines Edelmannes nachdenkt. Und sie, nein es gelüstet mich nicht, ihr noch einmal gegenüberzustehn, wie der ertappte Schulbube. Was geht mich überhaupt die Gesellschafterin meiner Tante an, ich beleidigte sie einst, sie machte mir heute Vorwürfe, nun sind wir also quitt."

Er brannte sich eine Cigarre an und setzte in gemäßigterem Tempo seine Wanderung fort, aber die theuren Havannacigarren schienen ihrem Preise nicht zu entsprechen, eine nach der andern wurde entzündet, um bald auf den Sand geschleudert zu werden, bis der Vorrath erschöpft war, und ärgerlich sagte der Baron:

„Ich habe, wie es scheint, keinen glücklichen Tag heute, auch dieses elende Kraut muß mir die Laune verderben, ich thue am besten, dem Diener meine Karte für die Damen zu geben und die kühler werdende Luft zum Heimweg zu benutzen, das Fräulein könnte sonst wirklich denken, ich trüge Verlangen nach einer zweiten Strafpredigt, wenn ich, wie ein girrender Schäfer, noch länger um das Schloß herumschleiche."

Eben im Begriff diesen Vorsatz auszuführen, schwebte dem Baron plötzlich leichten Schrittes Fräulein von Raben entgegen, mit schmachtender Stimme ihm zurufend:

„Herr Baron, sind Sie es selbst, oder ihr Geist, was hat den ungetreuen Ritter so unverhofft schnell zu uns zurückgeführt?"

„Eine raschere Erledigung meiner Geschäfte," war die, nach der freudigen Begrüßung doppelt kalt klingende Antwort des Barons. Unbeirrt fuhr Baronesse Marka fort:

„Wie schade, daß wir gerade heute den Ausflug unternahmen und Sie hier der Einsamkeit überließen. Dafür werden Sie uns hoffentlich den ganzen Abend schenken?"

Die Antwort auf diese, nicht ganz des Barons Wünschen entsprechende Aufforderung wurde ihm erspart, weil im selben Augenblick die älteren Damen näher kamen und er ihnen, nach freundlicher Begrüßung, in das Schloß folgte.

Nach manchem gleichgültigen Worte, welches gewechselt wurde, wendete sich der Baron zur Gräfin.

„Es ist zwar noch zeitig, liebe Tante, aber ich möchte schon heute dem Christkind eine Bitte vortragen."

(Fortsetzung folgt.)

Zurufe bei dem Einzuge Sr. Majestät in Berlin gaben beredtes Zeugniß von den tief in die Herzen der Bevölkerung Deutschlands eingewurzelten Sympathien für den mächtigen Bundesgenossen und Sein gesegnetes Land. Ich kann es Mir daher nicht versagen, den städtischen Behörden und der gesammten Bürgerschaft Berlins für den Meinem hohen Freunde bereiteten würdigen Empfang Meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Neues Palais, den 1. Juni 1889.

gez. Wilhelm R.

* **Berlin,** 6. Juni. Die Rückkehr des Kaisers dürfte heute Abend oder morgen früh stattfinden. Der „Köln. Ztg." zufolge sollen am Hofe Anordnungen ergangen sein, nach denen das Eintreffen des Kaisers von Oesterreich zum Besuch in Berlin am 13. oder 14. August erwartet werden kann. Für den 15. August wäre bereits eine große Parade der Berliner Garnison vor dem Kaiser von Oesterreich in Aussicht genommen; der Aufenthalt des Kaisers solle drei bis vier Tage währen. Am 18. August ist der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich, den derselbe bisher in seiner Sommerresidenz zu Ischl zuzubringen pflegte.

* **München,** 6. Juni. Der Prinzregent Luitpold ist heute Morgen um 6¾ Uhr aus Wien hierher zurückgekehrt.

* **Wien,** 6. Juni. Der König von Griechenland traf heute früh 7½ Uhr aus Venedig und der Kronprinz Constantin um dieselbe Zeit aus Gmunden hier ein. Der König und der Kronprinz setzten darauf um 8½ Uhr gemeinsam mittels Separatzuges die Reise nach Petersburg fort. — Der Großfürst Paul ist seiner Braut, der Prinzessin Alexandra, bis Granica entgegen gefahren; dorthin ist auch der zur Weiterreise der griechischen Herrschaften bestimmte russische Hofzug dirigirt worden.

— Der Kronprinz von Griechenland, welcher einige Wochen als Gast der Kaiserin Friedrich in Homburg weilte, hat sich nach Wien begeben, um von dort aus gemeinschaftlich mit seinen königlichen Eltern nach Petersburg zur Hochzeit seiner Schwester zu reisen. Der Aufenthalt in der russischen Hauptstadt ist für längere Zeit bemessen. Von Petersburg aus werden der König, die Königin und der Kronprinz von Griechenland nach Berlin kommen. Alsdann sollen alle Einzelheiten in Betreff der Vermählung des Kronprinzen Konstantin mit der Prinzessin Sophie von Preußen geregelt werden.

— Aus Mailand kommt das Gerücht, der Kaiser werde in diesem Sommer Italien resp. den Comersee besuchen.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 5. Juni. Die „persische Nationalhymne", welche zu Ehren des Schah von Persien von Musikcorps der Garderegimenter gespielt werden soll, wird seit einigen Tagen bereits fleißig eingeübt.

* **Kiel,** 5. Juni. Die Manöverflotte verließ am Mittwoch den Hafen. Bei den Torpedo-Schießübungen in der Wiker Bucht wurde die Yacht „Anna Margaretha" aus Fehmarn von einem ungeladenen Torpedo des Panzerschiffes „Oldenburg" getroffen und zum Sinken gebracht.

— Das Generalcommando des 3. Armeecorps soll nach Frankfurt a. O. verlegt werden. Recherchen, ob für die Militärbehörden ꝛc. die nöthige Unterkunft beschafft werden kann, sind im Gange.

Kirche und Schule.

* **Berlin,** 5. Juni. Das Büreau des deutschen Protestantenvereins hat beschlossen, bei Gelegenheit der Giordano Bruno-Feier in einer Kundgebung an das römische Festcomitee dem Gefühle der lebhaftesten Sympathie Ausdruck zu geben, mit welchem die liberalen Protestanten Deutschlands die Errichtung des Denkmals auf dem Campo di Fiori für den großen Philosophen und glaubensstarken Märtyrer begleiten.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 6. Juni. Das aus dem Aviso „Blitz", zwei Division- und 12 Torpedobooten bestehende Torpedo-Uebungsgeschwader hat, wie schon mitgetheilt ist, vom 13. Juni ab seine Poststation in Neufahrwasser. Die Flottille wird diesmal über 14 Tage bei Danzig und Swinemünde manövriren und erst am 29. Juni nach Kiel zurückkehren. — Heute Vormittag fand hier im Directionsgebäude die Jahres-Generalversammlung der Actionäre der Marienburg-Mlawkaer Bahn statt. Zu derselben waren 11 Actionäre erschienen, welche 4442 Actien vertraten. Es wurden der Verwaltung für das verflossene Geschäftsjahr Decharge ertheilt, die Vertheilung der in Vorschlag gebrachten Dividende von 5 Proc. auf die Prioritätsactien und von 3 Proc. auf die Stammactien genehmigt und die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wiedergewählt. — Das „Café Central" in der Langgasse, dessen bisheriger Inhaber sich in Concurs befindet, ist von Herrn A. Rohde käuflich erworben. Ferner ist das Lokal „Zum Höcherl-Bräu" („Freundschaftlicher Garten") von dem bisherigen Besitzer, Rentier Schulz, in den definitiven Besitz der Culmer Export-Bier-Brauerei des Herrn Höcherl übergegangen. (Danz. Z.)

* **Putzig,** 5. Juni. Auf Anregung des Herrn Landraths wird hierorts sich eine freiwillige Feuerwehr bilden. — Bei dem in voriger Woche stattgehabten schweren Gewitter ist bei Zarnowitz ein Wolkenbruch niedergegangen, der eine große Verheerung, namentlich in den Feldern, angerichtet hat. Der Schaden, den Gemeinde und Gut Zarnowitz erlitten hat, wird auf 40 bis 50,000 M. geschätzt.

* **Pr. Stargard,** 5. Juni. Da das elektrische Licht in dem hiesigen großen Wichert'schen Mühlenwerk und im Hotel zum Deutschen Hause sich vorzüglich bewährt hat, geht unsere Stadt mit dem Plane um, den Marktplatz durch electrisches Licht zu erleuchten. Die hierzu nöthigen 4 Bogenlichter sollen von der Wichert'schen Anlage gespeist werden.

* **Mewe,** 5. Juni. Beim Baden in der Weichsel ertrank gestern ein Soldat des hiesigen Wacht-Commandos.

* **Neustadt** Westpr. Am 10. Oktober 1885, am 27. Mai 1888 und am 18. Dezember 1888 ist auf der Besitzung Kl. Dennemörse (Kreis Neustadt) und am 18. September 1887 auf der Besitzung Glashütte (gleichen Kreises) Feuer unter Umständen ausgebrochen, welche mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß das Feuer von verbrecherischer Hand angelegt ist. Die bereits ausgeschriebene Belohnung von 300 M. für Ermittelung der Thäter ist um weitere 500 M. erhöht worden.

* **Thorn,** 5. Juni. Der Schah von Persien wird nach einer amtlichen Meldung am Sonnabend Vormittag hier eintreffen, mit allen Ehren empfangen werden und sich bis zum Abend hier aufhalten. In Berlin trifft der Schah am 1. Pfingstfeiertage Nachmittags 6 Uhr ein.

* **Schwetz,** 4. Juni. Montag Vormittag wurde das Dienstmädchen eines hiesigen Kaufmanns verhaftet und nach Elbing gebracht; das Mädchen steht in dringendem Verdachte, ihr 3 Monate altes Kind ermordet zu haben.

* **Tiegenhof,** 5. Juni. Der gestern und vorgestern abgehaltene Jahrmarkt sah seinen Vorgängern ähnlich wie ein Ei dem andern. Sehr besucht waren beide Tage nicht, der Handel schien nur mäßig zu sein.

* **Mühlhausen,** 5. Juni. Am Sonntage fand in Lohberg das Schützenfest statt. Die Königs- bezw. erste und zweite Ritterwürde errangen die Herren Besitzer Fr. Schäfer, Besitzer Ludwig und Besitzersohn Baumgart. — Die Fahne des hiesigen Vereins der Liederfreunde ist hier angelangt. Dieselbe ist von der Bonner Fahnenfabrik in höchst künstlerischer Weise hergestellt, und zwar in Form eines Banners. Die eine Seite zeigt auf weißem Grunde das Mühlhäuser Stadtwappen, ein Mühlrad mit der Umschrift: Liederfreunde Mühlhausen Ostpreußen 1889. Die andere Seite zeigt auf blauem Grunde einen silbernen Schwan mit goldener Lyra und der Umschrift: Das deutsche Lied, das deutsche Wort ertöne frei an jedem Ort. Zum Fest der Fahnenweihe, das bekanntlich Sonntag, den 23. d. M., stattfinden soll, haben bestimmt zugesagt zu erscheinen die Gesangvereine Braunsberg, Heiligenbeil, Pr. Holland und Liederhain Elbing. (Ob. Vb.)

* **Marggrabowa,** 3. Juni. Gestern Mittags tobte über einem Theile unseres Kreises ein fürchterliches Unwetter; Hagelschlossen kamen hernieder, welche die Größe von Walnüssen hatten. Auf den Fluren der Ortschaften Borowsken und Sczecinken wurde das Getreide total niedergehauen, die Wassermassen schwemmten die Sommersaaten von den Aeckern auf die Wiesen hinunter. In den Dörfern sind viele Fensterscheiben vom Hagel zertrümmert, selbst junge Gänse und Enten sind von den Hagelstücken erschlagen worden. Aus derselben Wolke entlud sich auch ein heftiges Gewitter und mehrere große Brände waren sichtbar. (K. A. Z.)

* **Königsberg,** 6. Juni. Wahrscheinlich auf die Möglichkeit hin, daß doch vielleicht der Kaiser hier eintreffen könnte, wurden gestern die Königszimmer im hiesigen Ostbahn-Stationsgebäude gelüftet und gesäubert, damit dieselben jeden Augenblick zur Aufnahme Sr. Majestät bereit sind. Eine Aussicht, daß der Monarch hierherkommt, ist jedoch kaum noch vorhanden. — Vorsicht beim Umgange mit Katzen! zu diesem Mahnrufe müssen wir uns in Ansehung eines in diesen Tagen vorgekommenen Unglücksfalles veranlaßt fühlen, dem beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Ein hiesiger Schuhmacher hatte wie die „K. A. Z." mittheilt, unlängst eine große Katze auf dem Arm und streichelte ihr das Fell. Die Katze schmiegte ihren Körper an die Brust des Mannes, knurrte darauf nach Katzenart und biß dann plötzlich ihrem Liebkoser so stark in den Oberarm, daß die Zähne tief in das Fleisch eindrangen. Bald darauf schwoll der Arm auf und der Verletzte nahm, da sich bedenkliche Schmerzen einstellten, ärztliche Hilfe in Anspruch. Es war die höchste Zeit, daß dieses geschah, denn um den Mann vom sichern Tode zu retten, mußte ihm der Arm vollständig amputirt werden; augenblicklich liegt der Schuhmacher noch krank darnieder.

Der Kaiser in unserer Provinz.

Man schreibt uns aus **Christburg** unterm 6. Juni cr.: Da es nunmehr endgiltig festgestellt ist, daß der Kaiser nicht nach Schlobitten fahren, sondern auch auf seiner Rückreise Christburg passiren wird, beginnt sich die Bürgerschaft des dankbaren Städtchens wieder lebhaft zu rühren, um auch bei dem Abschied Sr. Majestät dem hochherzigen Monarchen die Gefühle seiner Dankbarkeit und Verehrung zu bezeigen. Sämmtliche früheren Dekorationen und Ausschmückungen sind, wie bereits mitgetheilt, unangerührt geblieben, so daß Christburg mit seinem wallenden Flaggenschmucke, den Ehrenpforten und bekränzten Straßenfronten ein ungemein liebliches, festliches Gepräge zeigt. Alle durch die Sonnenwärme etwas vergilbten Kränze und Guirlanden sollen durch neue ersetzt werden. In den Räumen des alterthümlichen Klosters sind die Damen bereits mit deren Herstellung beschäftigt. Man erwartet nur definitiv feste Angaben über den Zeitpunkt, da die Abreise des hohen Monarchen von Prökelwitz erfolgen wird. Der Festschmuck der Stadt wird bei der zweiten Durchreise des Kaisers noch reicher, glänzender und vielgestaltiger sein als bei der ersten. Geschäftsleute, Handwerker und Arbeiter feiern Stunden und halbe Tage lang, um den kaiserlichen Jäger und das bunte Leben und Treiben um ihn her zu sehen. Der Weg von Christburg nach Prökelwitz ist trotz des reichlich aufwirbelnden Staubes und des mangelnden Schattens zu jeder Tageszeit, besonders aber in der Dämmerungsstunde, mit zahlreichen Ausflüglern bedeckt, die alle den Kaiser sehen wollen. Aus der ganzen Umgegend, ja weit aus dem Stuhmer und Rosenberger Kreise, selbst aus der Marienburger und Dirschauer Gegend, kommen noch täglich neue Fremde nach Christburg, die alle ihren Kaiser sehen wollen. Außer den Bewunderern und Verehrern des Kaisers finden sich aber auch viele Bittende und Bettelnde ein, die ihn mit Bittgesuchen überhäufen. So war bis aus der Mohrunger Gegend her ein Bauer gekommen, um Gnade für seinen Sohn zu erbitten, der schwerer Vergehen wegen zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist. Wie man hört, soll der Kaiser sich alle Bittgesuche vorlegen lassen und sie persönlich prüfen. Das heitere und doch so geschäftige Leben in Prökelwitz dauert ohne Unterbrechung und Störung fort. Wer sonst das einsame, stilliegende und äußerlich einfache Schloß gesehen hat, erkennt es in seinem jetzigen Schmucke und der glänzenden Umgebung kaum wieder.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

Für Sonntag, den 9. Juni. (Pfingst-Sonntag.)
Wärmelage kaum verändert, wolkig, theilweise heiter, vielfach bedeckt und windig, mit Gewitter und Regen.

Für Montag, den 10. Juni. (Pfingst-Montag.)
Wolkig, weithin bedeckt mit strichweisen Gewittern und Regen, andrerseits heiter und trocken, mäßige und frische bis starke Winde. Temperatur wenig verändert.

Für Dienstag, den 11. Juni.
Stark wolkig, vielfach bedeckt und trübe mit Regen bei wenig veränderter Wärmelage, schwacher bis mäßiger und frischer Luftzug, im Süden meist heiter.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 7. Juni.

* [**Marienburger Schloßbau-Lotterie.**] Das Loos, auf welches der erste Hauptgewinn gefallen ist, war in zwei Hälften verkauft worden, und zwar ist das eine halbe Loos nach Parchim, das andere nach Apolda gefallen. Der dritte Hauptgewinn ist nach Berlin gegangen.

* [**Pfingst-Extrazug nach Berlin.**] Der Extrazug, welcher gestern Abend gegen 9 Uhr hier ankam, führte in 13 Wagen 190 Personen. Von hier aus benutzten den Zug 33 Personen, welche in 3. Klasse fuhren, im vorigen Jahre 27 Personen.

* [**Der 13. deutsche Fleischer-Verbandstag**] findet in den Tagen vom 23. bis 24. Juli d. J. in Danzig statt. Die Tagesordnung desselben weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern hervorragend im Interesse des Gesammtpublikums ist. Mit diesem Verbandstage ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischerei, Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrikation verbunden.

* [**Die Gebühr des Gerichtsvollziehers**] für die Pfändung von beweglichen körperlichen Sachen ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 4. März d. J., nur einmal zu liquidiren, wenn auch die Pfändung unterbrochen und später oder am folgenden Tage fortgesetzt worden ist. Die Ueberhebung der tarifmäßig bestimmten Reisekosten und Schreibgebühren Seitens des Gerichtsvollziehers ist, als Gebühren-Uebrhebung, nach § 352 des St.-G.-B. als ein Vergehen im Amte zu bestrafen.

* [**Die Badesaison**] ist gestern in Kahlberg ohne Sang und Klang eröffnet worden. Der Dampfer „Kahlberg" brachte ca. 70 Badegäste nach dort. Die größeren Wohnungen sollen fast alle vermiethet sein. Die Mücken, welche die Bewohner so sehr peinigten, sind nach dem letzten Regen so ziemlich verschwunden. Uebrigens empfiehlt ein Leipziger Arzt gegen Mücken folgendes Verscheuchungsmittel: Die Tinktur der kaukasischen Chamille, Salbeiaufguß, Salbeiöl, Eukalyptusöl, Rainfarnöl, Sadebaumaufguß. Unter allen diesen wirkt am besten das Erstgenannte. Alle aber wirken nur so lange, als die damit bestrichenen Hautstellen darnach riechen. Mittel nach erfolgtem Stich anzuwenden laufen darauf hinaus, die in die Wunde gelangten ungesunden Stoffe unwirksam zu machen. Der Erfolg ist um so sicherer, wenn die Mittel sogleich angewandt werden. Das anzuwendende Mittel ist entweder flüssiger Ammoniak (Salmiakgeist) oder trockenes Ammoniak (kohlensaures), in Verbindung mit Kampher, die sogenannten Mückenstifte. Letztere haben, abgesehen von größerer Bequemlichkeit und leichter Anwendung bei Kindern, den Zweck, durch Reiben ein stärkeres Eindringen des Ammoniaks in die Wunde zu bewirken, durch den Kampher aber der Entzündung zu wehren. Oft bewirken Mückenstiche ganz ungewöhnliches Anschwellen ganzer Glieder, oft einhergehend mit Anschwellen der Drüsen, welche mit dem gestochenen Theil zusammenhängen. Diese Anschwellungen sind nicht eigentliche Blutvergiftungen, wie die durch giftige Fliegenstiche stattfindenden, sondern wohl nur darauf zurückzuführen, daß zufällig durch den Stich feine Ausläufer der Lymphgefäße (Aederchen) getroffen worden sind. In solchen Fällen nehme man kalte Umschläge von gleichen Theilen Karbolwasser und Bleiwasser.

* [**Zum Saatenstand.**] Der „Kreuzzeitung" wird von kompetenter Seite aus Ostpreußen geschrieben: „Uns ist Ostpreußen seit einem Menschenalter genau bekannt, aber so miserable Felder, wie in diesem Jahre — mit Ausnahme kleiner Striche, welche genügende Gewitterregen erhielten — haben wir noch niemals gesehen. Nicht wenige Güter, auch solche mit gutem Boden, werden weder Getreide, noch Futter zu ihrem eigenen Bedarfe bauen." — Wenn sich diese Unglücksbotschaft bestätigen sollte, so würde der Kornzoll schon im Interesse der ostpreußischen Landwirthe aufgehoben werden müssen.

* [**Auf das Wasser des Drausen und der unteren Sorge**] hat die tropische Hitze der letzten Zeit derartig eingewirkt, daß es eine schmutzig graue Farbe zeigt und eine Menge verwesender thierischer und vegetabilischer Organismen aufgelöst in sich enthält. In Folge dessen wird der Fischzucht erheblicher Schaden zugefügt, weil die Fische in schlechtem Wasser absterben. Große Massen Barsche und Plötze sieht man bereits todt auf der Wasserfläche schwimmen, und wenn bisher auch nur kleine Fische dieser Einwirkung der Sonnenhitze zum Opfer fielen, so werden bei anhaltender Wärme und fortdauernder Verschlechterung des Wassers, die im Drausen durch die vielen sumpfigen Inseln begünstigt wird, bald auch größere Fische dadurch erstickt werden.

* [**Der Schwindsuchts-Bacillus**] soll nach einigen Aerzten durch das Einathmen heißer Luft unfehlbar getödtet werden. Dr. Steinbrück in Bad Neu-Ragoczi bei Halle a. S. hat jedoch trockene Luft von 150 Grad Wärme Wochen lang auf Bacillen einwirken lassen, ohne sie vernichten zu können. Nach Dr. Steinbrück sind trockene Kiefernwälder der Ebene der beste Aufenthalt für Brustkranke. Feuchte Waldgebirge mit nebligen und kalten Morgen und Abenden sind entschieden zu meiden. Auch durch Brunnenkuren wird der Bacillus in keiner Weise genirt; wer aber Heißluft-Einathmungen längere Zeit anwendet, wird alsbald eine Leiche.

* [**Der neue Kirchhof**] der Heil. Drei Königs-Kirche hinter dem Pulverhause ist jetzt der Ausflugspunkt vieler Gemeindemitglieder. Der Kirchhof bietet eine herrliche Aussicht über die Stadt, die Niederung und den Drausensee. Leider fehlt aber das Wasser, da die bis jetzt 60 Fuß tiefen Bohrungen ohne Erfolg geblieben sind; jedoch hofft man, trotz der großen Kosten, in tieferen Lagen Wasser zu finden.

* [**Schlägerei.**] Zwischen einem in Krafohlsdorf wohnenden Fleischer und dessen Hauswirth kam es gestern Abend zum Streit, bei welcher Gelegenheit der Fleischer von seinem Gegner mittels einer Kartoffelhacke eine erhebliche Verletzung am Kopf erhielt, so daß derselbe sich sofort hierher zum Arzt begeben mußte. Ferner wurde vorgestern Abend ein auf dem Aeuß. Mühlendamm wohnhafter Schankwirth von einem Menschen an seinem Grundstück überfallen und gemißhandelt, wodurch derselbe ebenfalls ziemlich erheblich verletzt ist.

* [**Personalien.**] Der Gerichtsassessor Paul Aron in Königsberg i. Pr. ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte und dem Landgerichte zu Elbing zugelassen worden.

Kunst und Wissenschaft.

* **Berlin,** 6. Juni. Herr Anton Anno ist um die Enthebung von seinen Functionen als Director des königlichen Schauspielhauses zum 1. Oktober d. J. eingekommen. Sein Gesuch ist sofort bewilligt worden. Als neuer Director des Schauspielhauses und als Nachfolger von Anno wird der Hofschauspieler Max Grube bezeichnet. — Der Director des kgl. Schauspielhauses Anno hat auf 5 Jahre die technische und artistische Leitung des Lessing-Theaters übernommen. Ueber die Lösung seines Vertrages mit dem königlichen Schauspielhause wird berichtet: „Daß ein Fachmann von dem Schlage Annos, welcher seit vielen Jahren Bühnen selbständig und mit bestem Erfolg geleitet hat, auf die Dauer die Einmischungen eines Dilettanten nicht ertragen würde, war vorauszusehen. Der Krach mußte erfolgen, und er kündigte sich bereits in einer Probe zu „Nausikaa" an. Hier warf Graf Hochberg in rücksichtsloser Weise die Anordnungen des die Regie führenden Directors um. Endlich war die Geduld Annos erschöpft, er sprang vom Stuhle auf und rief seinem Chef zu: „Wenn Sie sich besser auf die Regie verstehen, als ich, so leiten Sie doch die Probe." Hierauf ließ er den Herrn Generalintendanten beim Souffleurkasten stehen und verließ die Bühne.

* **Görlitz,** 6. Juni. Das 10. schlesische Musikfest ist nach dreitägiger Dauer am Dienstag geschlossen worden. Im Ganzen haben 730 Chorsänger und ein Orchester von 120 Mann in der freundlichen Neißestadt Görlitz mitgewirkt. Am letzten Tage entfesselte namentlich die „Freischütz-Ouvertüre" einen großen Beifallssturm. Einen würdigen Abschluß gab das Fest mit Händel's „Hallelujah". Alle Solisten wurden durch Beifallsbezeugungen und Blumenspenden geehrt. Zum Schluß brachte Oberbürgermeister Reichert im Namen der Stadt Görlitz ein dreifaches Hoch auf den Grafen Hochberg und den Leiter der Aufführungen, Ludwig Deppe, aus.

Jagd, Sport und Spiel.

* **Cassel,** 6. Juni. Die Ausstellung für Jagd Fischerei und Sport wurde heute Vormittag feierlich eröffnet. In Gegenwart der Spitzen der Militär- und Civilbehörden und zahlreich geladener Gäste, hielt Graf Altenkirchen eine kurze Ansprache, worauf der Oberpräsident Graf zu Eulenburg im Auftrage des Hohen Protectors, Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich, die Eröffnungsrede hielt und mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Die sämmtlichen Musikcorps spielten die Nationalhymne. Graf Altenkirchen brachte sodann das Hoch auf Se. Königliche Hoheit den Prinzen Heinrich aus.

Vermischtes.

* **Berlin,** 5. Juni. Unter den Andenken an Kaiser Friedrich, welche der König von Italien seiner Gemahlin mitgenommen hat, befinden sich bekanntlich auch Blätter von einem Baum, welchen Kaiser Friedrich als Kronprinz selbst gepflanzt hat. Zu dieser Mittheilung bemerkt die „Magdeb. Ztg." folgendes: Es war Sitte in der damals kronprinzlichen Familie, an Geburtstagen, sofern dieselben in die geeignete Jahreszeit fielen, Lebenszeichen zu pflanzen. So hat der Kronprinz jedes Jahr, wenn er am 18. Oktober in Friedrichskron weilte, eine solche Eiche in die Erde gesenkt. Wer den kleinen Hausgarten durchwandert, welcher nördlich vom Schloß liegt, wird die Bäumchen, welche lustig gediehen sind und augenblicklich in vollem Blätterschmuck dastehen, schon herausfinden. Einfache Schildchen besagen, an welchem Tage und wer von den Mitgliedern der Familie die Stämmchen gepflanzt hat. Hervorzuheben ist übrigens, daß jener Garten von der Kaiserin Friedrich als Kronprinzessin selbst angelegt worden ist. Die hohe Frau hat selbst die Zeichnungen zu demselben angefertigt und die Bepflanzung bestimmt. Da auf jenem Terrain alte, schattenspendende Bäume fehlten, so half man sich mit der Anpflanzung von Taxushecken, welche denn auch in wenigen Jahren mehrere Meter Höhe erreicht haben. Von solcher Hecke ist der gesammte Garten umfriedigt, und im Innern werden mehrere schmale, lange Wege, an deren Enden Bänke stehen, von diesen grünen Schutzwänden eingefaßt. Hier ging man mit Vorliebe spazieren. In der Nähe liegt ein kleiner Turnplatz mit Gerüsten, wo jetzt die Kinder des Kaisers sich tummeln. Von dem kleinen, im Innern mit den vier Jahreszeiten geschmückten Pavillon, über dessen Thür ein vom Kaiser Friedrich gefundenes Hufeisen aufgehängt ist, kann man den Turnplatz übersehen. Der verstorbene Kaiser hat in diesem kleinen, luftigen Bau mit seiner Gemahlin oft geweilt. Einen großen Theil des Tages aber hielt man sich, besonders bei starker Hitze, auf der Terrasse vor der Gartenfront des Schlosses auf. Hier wurde ein Zelt aufgeschlagen und den verschiedenen Beschäftigungen nachgegangen.

— Auch ein „Zeichen der Zeit" — sofern dieselbe durch die gegenwärtigen „30 Grad im Schatten" repräsentirt wird, sind die japanischen Schirme und Fächer, die jetzt als neuester ambulanter Handelsartikel von zahlreichen fliegenden Händlern auf den Straßen von Berlin feilgeboten werden. Die Neuheit findet offenbar großen Anklang, denn seit dem letzten Sonntage lassen sich bereits, namentlich im Thiergarten, vielfach auch Vertreter des männlichen Geschlechtes mit dem Fächer in der Hand erblicken, die das zierliche japanische Requisit wie die eleganteste Balldame zu handhaben wissen. Ob freilich auch die Schirme mit ihren grellen Farben populär werden dürften, ist doch wohl etwas fraglich, — trotz der Herrschaft, die Se. Majestät der „Mikado" von Japan nun beinahe drei Jahre schon über unsere Residenzstadt ausübt.

— Der Festzug der Brauergesellen, den dieselben dem Kaiser als Ovation darbringen wollen, findet nunmehr bestimmt am 11. Juni statt. Der Kaiser hat genehmigt, diese Huldigung entgegen zu nehmen und ist dem Vorstande eine diesbezügliche Benachrichtigung seitens des Kaiserlichen Kabinets zugegangen. Die Vorbereitungen sind nahezu vollendet, die Vorproben für den kostümirten Festzug beendet und kann jetzt schon mit Bestimmtheit gemeldet werden, daß derselbe überaus glänzend ausfallen wird. Von reich geschmückten, mit den Emblemen des Brauergewerkes ausgestatteten Wagen und von kostümirten Berittenen, Angehörigen des Gewerbes, begleitet, wird sich der aus 1000 Personen bestehende Zug zum Schloß bewegen und nach Ueberreichung einer Adresse durch eine Deputation, seinen Weg durch die Stadt bis zu dem Ausstellungspark nehmen, wo er nach einem Rundgang durch den Park sein Ende erreicht.

— Was ein Streik kostet! Die Steinmetzen sind ein kleines Gewerk mit rund 400 Gehilfen. Der Streik kostet dieselben aber bereits 40,000 Mk. ohne die Agitationskosten. In hervorragendem Maße haben Bayern und Württemberg zur Unterstützung der Feiernden beigetragen.

— Vom Hitzschlag wurden auf den Straßen Berlins nach einer Lokal-Correspondenz seit Sonntag sechs Personen getroffen und in ärztliche Behandlung genommen.

— Egyptische Mumien als Verkaufs-Artikel in einem Berliner Ladengeschäft sind das neueste Weltstadt-Curiosum. In einem Geschäft der Kochstraße

sind die 5000jährigen Vorfahren der heutigen Fellahs zum Preise von 350 M. pro Stück zu haben. Freilich sind es nicht diese wohleingewickelten alten Katakomben-Bewohner allein, die hier auf Lager gehalten werden; neben ihnen figuriren auch Krokodile, Schlangen und Cigarren, Ibis, Ichneumons und Cigaretten, Skelette, Knochenreste vorsündfluthlicher Thiere, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Horoskope, Nilpferdleder, alchymistische Bücher und orientalisches Confect ꝛc. auf dem Preiscourant und in der Waarenauslage als Handelsartikel des originellen Bazars. Der Inhaber dieser „gemischten Gesellschaft" soll mit seiner Raritätenhandlung ein flottes Geschäft machen.

— Einem Bankier in Erfurt ist ein Lehrling mit 10,000 M., die er auf der Post erhalten, durchgegangen.

* **Braunschweig,** 2. Juni. Das hiesige Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig hat jetzt auf dem Schlachtfelde von Quatrebras einen Platz für das Denkmal angekauft. Trotz der Vermittelung seitens der belgischen Regierung ist es nicht gelungen, die Stätte selbst, wo der Herzog am 16. Juni 1815 fiel, zu erwerben, da ihr Erwerb bezw. ihre Verbindung mit der von Brüssel nach Charleroi führenden Straße zu kostspielig geworden wäre. Man hat deshalb für 4000 Mk. einen Platz in der Nähe der Todesstätte in Größe von 25 cm. erworben.

* **Paris,** 4. Juni. Auf dem Boulevard Richard Lenoir, woselbst gerade ein Jahrmarkt abgehalten wird, ereignete sich am 1. Juni um 10 Uhr Abends ein schrecklicher Unfall. Auf einer inmitten der Budenstadt errichteten Rutschbahn löste sich ein schlecht befestigter Wagen los und sauste mit ungeheurer Geschwindigkeit auf den Schienen herab. Zu gleicher Zeit ging von der anderen Seite ein mit acht Personen besetzter Wagen ab. An der Stelle, wo die Senkungskurve am schärfsten, also die Bewegung am rapidesten war, stießen beide Vehikel auf einander. Der Anprall war fürchterlich. Beide Wagen wurden buchstäblich zersplittert und die acht Insassen, sechs Männer und zwei Frauen, über das Geländer vom Bahngerüst hinabgeschleudert. Fünf Passagiere erhielten schwere Wunden und blieben wie zerschmettert und blutüberströmt liegen. Die übrigen Passagiere sind leichter verletzt und dürften mit dem Leben davonkommen. Der Unfall ist nur dem Leichtsinn der Bedienung zuzuschreiben.

— Die Zahl der Berliner Apotheken soll so weit vermehrt werden, daß auf je 10,000 Einwohner eine Apotheke kommt.

* **Halle a. S.,** 4. Juni. Durch eine Explosion von Kohlenstaub ist das Farbwerk von Lötsch in Trotha eingeäschert, ein Arbeiter ist verbrannt, einer schwer verletzt.

* **Brüssel,** 4. Juni. Ueber Brüssel und einen erheblichen Theile Belgiens hat sich gestern ein furchtbares Unwetter entladen, welches großes Unheil herbeigeführt hat. Wolkenbrüche, Hagelschlag und Blitz haben die schlimmsten Verwüstungen angerichtet. Die Felder und die Saaten, die Gärten und Bäume sind durch die Fluthen und den Hagel, der in Stücken von Taubeneiergröße fiel, gänzlich zerstört. Viele Meiereien wurden mit den Vorräthen und dem Vieh ein Opfer der Flammen. Aus Eeclo, Löwen, Berchem, Faniéres und anderen Orten kommen die traurigsten Berichte. In Antwerpen hat Blitz und Hagelschlag arg gewüthet; viele Keller standen unter Wasser; die Schelde bot ein grausiges Bild. Auch viele Menschenleben sind zu beklagen. In Luythagen erschlug der Blitz zwei Personen; in Berchem wurde ein von dem Blitze getroffener Gärtner irrsinnig, eine zweite Person blieb auf der Stelle todt; bei Antwerpen wurde ein Kind erschlagen; über 20 Male schlug der Blitz in Antwerpen ein; — kurz, alle Berichte bekunden, daß seit Jahren ein so schlimmes Unwetter nicht dagewesen ist.

— Die internationale Gedächtnißtafel für Feuerbestattung in der Juninummer der „Flamme" weist 58 Leichenverbrennungen nach: 11 in Gotha, 11 in Livorno, 5 in Florenz, 3 in Stockholm, 11 in New-York, 13 in Cincinnati, 4 in St. Louis. Weiter wird mitgetheilt, daß der Hamburger Senat die Erlaubniß zur Erbauung eines Krematoriums ertheilt hat unter der Bedingung, daß ein Capital von 120,000 Mk. nachgewiesen wird. Die Summe ist bereits durch freiwillige Beiträge gedeckt und der Bau wird im Herbste beginnen.

— Dr. Carver, der berühmte amerikanische Jäger und Schütze, der vor etwa zehn Jahren in Berlin so großes Aufsehen erregte und selbst vor Kaiser Wilhelm I. in Potsdam Proben seiner phänomenalen Treffsicherheit gab, wird im Laufe der nächsten Woche wieder in Berlin erscheinen. Dieses Mal kommt Carver aber nicht allein, sondern führt noch etwa 70 Indianer, 30 Cow-Boys, einige mexikanische Vaqueros, über 60 Pferde, Bisons und viele andere Thiere mit sich, die dazu bestimmt sind, eine echte „wild West-Show" darzustellen. Der Dampfer, welcher diese Riesentruppe nach Europa überführt, ist Ende dieser Woche in Bremen fällig.

— Die englische Stadt Southampton ist in der glücklichen Lage, daß sie ihre öffentlichen Gebäude sämmtlich durch die Verbrennung des Straßenkehrrichts in geeigneten Ofen elektrisch beleuchtet.

— In Naumburg a. S. legte der bisherige Stadtverordnetenvorsteher in der Sitzung sein Amt nieder, weil er sich von dem Magistrat nicht öffentlich beleidigen lasse. Es handlte sich um einen ganz untergeordneten Beschluß.

* **New-York,** 6. Juni. Den Dammbruch des Süd-Fork-Wasserbeckens beschreibt der Wirth des an dem Wasserbecken liegenden Gasthofs wie folgt: „Als der Damm brach, schien das Wasser zu hüpfen und berührte kaum den Boden. Von vorn betrachtet glich es einer festen 20 Fuß hohen Mauer, welche donnernd und krachend alles, was ihr in den Weg trat, fortriß. Der Wasserwall sah von vorn staubig aus; dieses war wahrscheinlich dem Schaum zuzuschreiben. Die Häuser beugten sich vor dem Wasser, schwankten einen Augenblick, fuhren dann in die Höhe und schellten aneinander, wie Eierschalen. Die Fluth legte den 18 engl. Meilen betragenden Weg nach Johnstown durch enge gewundene Thäler in weniger als einer Stunde zurück. Der Conemanghfluß, welcher schon hoch stand, stieg 36 Fuß in fünf Minuten." Der Präsident des South Fork Fischereiklubs, welchem das Wasserbecken gehört, giebt zu, daß die Katastrophe in Folge der Schwäche des Dammes entstanden sei. Die Chesapeake und Ohio Kanal-Gesellschaft will den theilweise zerstörten Kanal nicht wieder in Betrieb nehmen, da die Ausbesserungen zu große Summen verschlingen würden. Die Baltimore und Ohio Eisenbahn hat die erste Hypothek auf den Kanal. Von Williamsport wird gemeldet, daß 200,000,000 Kubikfuß Balken und 40,000,000 Fuß Bretter den Fluß hinabgeschwemmt worden sind. Viele Sägemühlen wurden zerstört. Ueber den verursachten Schaden liegen folgende Mittheilungen vor: 41 Lokomotiven sind in Atome zerschmettert. Ein Maschinist entging dem Tode, indem er die Lokomotive loskuppelte und mit vollem Dampf vor einer 100 Fuß hohen Wassersäule thalab jagte, dann absprang und eine Anhöhe erreichte. Die Pennsylvania Bahn schätzt ihren Verlust auf 13 bis 15 Millionen, die Pennsylvania Reading Bahn den übrigen auf 250,000 und die Cambria Hochöfen auf 2 Millionen Dollars. Seit gestern kampirt die Bevölkerung nun in den Zelten, von denen die Staatsregierung fünfhundert an Ort und Stelle geschafft hat. Es hat sich herausgestellt, daß von den in Johnstown nicht vollständig zerstörten Gebäuden jedes einzelne wird eingerissen werden müssen. Der Grund und Boden ist unterwühlt, ja es ist fraglich, ob es möglich sein wird, in naher Zeit Häuser zu errichten, die mehr als vorübergehend die Gewähr des Standhaltens bieten. Die Sammlungen für die Verunglückten nehmen rüstigen Fortgang. Aus freiwilligen Quellen sind bisher 1,000,000 Dollars zusammengekommen, wobei zu bedenken, daß fast jeder Staat der Union selbst durch Wasserschaden unendlich gelitten. So nimmt man an, daß im Staate Pennsylvanien außer den Verunglückten im Conemangh-Thale noch insgesammt weitere tausend Personen ertrunken sind.

* **Dresden,** 5. Juni. Ein abermaliger Wolkenbruch unterwusch das Bahngeleise zwischen Zwickau und Mosel und verursachte eine vorübergehende Betriebsstörung.

* **Berlin,** 5. Juni. Ein Beamter von der japanischen Gesandtschaft in Berlin besichtigte dieser Tage eine große Ziegelei bei Liegnitz. Einige junge Japaner, die jetzt die technische Hochschule besuchen, sollen während der Ferien in das Ziegelhaus eintreten, um die Einrichtungen genau kennen zu lernen.

* **Berlin,** 6. Juni. Auf Anordnung des Kaisers wird der festliche Aufzug der Brauergesellen am 11. d. M., Nachmittags 6 Uhr, vor Portal IV des Schlosses an der Lustgartenseite stattfinden. Der Festzug wird sich von dem Schlosse nach dem Ausstellungspark bewegen, wo sich ihm eine besondere von der Ausstellungs-Leitung veranstaltete Festlichkeit anschließen soll.

— Der Verband selbstständiger Bäckermeister „Allemannia" hält am 18. und 19. Juni in Berlin den ersten Verbandstag ab.

— Wegen der andauernden Hitze — täglich werden Fälle von Hitzschlag auf offener Straße gemeldet — machen die Berliner Schulen spätestens ½12 Uhr auf höhere Anordnung mit dem Unterricht ein Ende.

— Heute stürzte ein Theil des Baugerüstes vom Reichstagsgebäude ein, glücklicherweise ohne Jemand zu verletzen.

— Der Monat Mai liefert eine selbst für Berlins Verhältnisse grausige Selbstmordstatistik, denn nicht weniger als 59 Fälle von solchen sind zu verzeichnen. Es übersteigt daß die Durchschnittszahl um 18 Fälle.

— Wegen der Streikerei ist der Andrang zu den Berliner Sparkassen ein ungeheurer. Die Auszahlungen übertreffen die Einzahlungen täglich um ca. 100,000 M.

— **Zur Lohnbewegung.** Eine Strikeversammlung der Maurer wurde gestern polizeilich aufgelöst, als ein Redner eine Parodie des Gesangbuchlieds: „Mit unserer Macht ist nichts gethan" zum Vortrag brachte. Nach den Mittheilungen des Comitees arbeiten 875 Maurer, die aber Pfingsten auch die Arbeit niederlegen sollen. 9000 Maurer, 3000 Handlanger striken; beschäftigungslos sind dadurch 1200 Polierer. 12000 Gesellen haben Berlin verlassen, darunter 5167 Familienväter. — Der Strike der Metallschrauben- und Façondreher in Berlin ist für beendet erklärt. Gesiegt haben die Arbeiter.

Briefkasten der Redaction.

Herr Th. hier. Es ist freilich ein „starkes Stück" von unserem Berichterstatter zu verlangen, die Sache „todtzuschweigen". In erster Linie ist die Redaction da, welche darum ersucht werden muß. — Herrn P. hier. Die Wetterprognosen werden aufgestellt auf Grund der ausführlichen Wetterberichte der Deutschen Seewarte, die täglich veröffentlicht werden. Die Wetter-Aussichten sind thatsächlich so zuverlässig, daß monatlich im Durchschnitt höchstens drei oder vier Fehler dabei zu verzeichnen sind.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Das Baden im Elbingfluß ist bekanntlich nur in den zu diesem Zwecke errichteten Badeanstalten gestattet und für alle anderen Stellen polizeilich und bei Strafe verboten. Will man sich überzeugen, wie sehr dieses Verbot respectirt wird, braucht man nur einmal des Abends eine kleine Kahnfahrt auf dem Elbingflusse unternehmen, und wird dann freilich nicht gerade angenehm überrascht sein bei der Wahrnehmung, wie wenig dies der Fall ist. Stromabwärts stößt man allerwegens auf theils schwimmende, theils am Ufer, im Freien trocknende männliche Gestalten im adamitischen Kostüm; fährt man jedoch stromaufwärts, so wird einem dieser Anblick gleich en masse vorgeführt, da, wie es scheint, in dem „Freibad" der Städtischen Schwimmanstalt die „Badewäsche" nur dem Namen nach bekannt ist! Es wäre denn doch in sittlichem Interesse zu wünschen, daß derartige Erscheinungen den Augen der Wasserfreunde resp. Freundinnen entzogen würden. —s.

Telegraphische Depeschen.

Reichenbach i. V., 6. Juni. Heute Morgen brach auf der überschwemmten Bachgasse ein großes Feuer aus, welches die schon durch Wasserfluthen schwer beschädigte Fabrik Schaarschmidt und zehn Wohnhäuser einäscherte.

Bern, 6. Juni. Italien hat seine Theilnahme an der internationalen Arbeiterschutz-Conferenz zugesagt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 7. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Schluß erholt. Cours vom	6.|6.	7.|6.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871|73	102,20	102,30
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	102,10	102,20
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	102,20	102,20
Oesterreichische Goldrente	94,30	94,30
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,80	87,50
Russische Banknoten	212,10	210,90
Oesterreichische Banknoten	172,20	171,50
Deutsche Reichsanleihe	108,20	108,80
4 pCt. preußische Consols	106,90	106,80
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,90	97,90
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	118,30	118,50

Produkten-Börse.

Cours vom	6.|6.	7.|6.
Weizen Juni-Juli	184,—	184,45
Sept.-Oct.	182,20	181,25
Roggen verflauend.		
Juni-Juli	145,25	144,50
Sept.-Oct.	150,25	149,00
Petroleum loco	23,40	23,40
Rüböl Juni	53,50	53,70
Sept.-Oct.	53,50	53,80
Spiritus 70er loco Juni-Juli	34,70	34,60

Königsberg, 7. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: fest.
Zufuhr: 15,000 Liter.

Loco contingentirt	57,— ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	37,—	„ „
Juni contingentirt	57,25	„ „
Juni nicht contingentirt	37,25	„ Brief.

Königsberger Productenbörse.

	5. Juni R.-Mk.	6. Juni R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	172,00	173,00	fest.
Roggen, 120 Pfd.	133,50	136,00	höher.
Gerste, 107/8 Pfd.	110,00	110,00	fester.
Hafer, feiner	129,00	129,00	unverändert.
Erbsen, weiße Koch-	127,00	127,00	do.
Bohnen, trockene	—	—	—
Wicken, trockene	—	—	—

Zuckerbericht.

Magdeburg, 6. Juni. Kornzucker excl. von 96 % Rendement —. Kornzucker excl. von 92 % Rendement 28,30. Kornzucker excl. 88 % Rendement 28,20. Kornzucker excl. von 75 % Rendement 22,50 ℳ Fest. — Gem. Raffinade mit Faß 36,50. — Melis I. mit Faß 35,55 Tendenz: Fest.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

		6. Juni	7. Juni
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	**28**		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: NO. 20 Gr. Wärme.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 7. Juni: Dampfer „Pinus — Capitän Friers — aus Lübeck heute hier leer angekommen.

Kirchliche Anzeigen.

Am ersten Pfingst-Feiertage.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Herr Propst Wagner.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Pred. Riebes.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Riebes.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Becker.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schiefferdecker.
Beichte 9¼ Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9¼, Nachm. 4½ Uhr.

Am zweiten Pfingst-Feiertage.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Herr Kaplan Lehmann.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Lackner.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Riebes.
Nachm. 2 Uhr: Liturgische Andacht. Herr Prediger Riebes.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Becker.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Beichte 9¼ Uhr.
Nachm. kein Gottesdienst.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Morgens 9¼ Uhr.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 7. Juni.

Geburten: Stellm. Carl Schaak 1 T. — Müller Eduard Bogenschild 1 S.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Elbing, den 7. Juni 1889.

Registrator Noske und Frau.

Marienburger Schloßbaulotterie

Danzig, 6. Juni. Bei der heute fortgesetzten Ziehung wurden sämmtliche Hauptgewinne gezogen, und zwar fiel der erste Hauptgewinn von **90000 M.** auf Nr. 98280, der zweite von **30000 M.** auf Nr. 203696, der dritte von **15000 M.** auf Nr. 32976. Der zweite Hauptgewinn ist dem Vernehmen nach diesmal in Danzig geblieben. Es wurden heute ferner gezogen:

2 Gewinne zu **6000 M.** auf Nr. 244828 262340.

5 Gewinne zu **3000 M.** auf Nr. 50837 155297 209599 253478 323947.

5 Gewinne zu **1500 M.** auf Nr. 110587 232340 269826 274098 324650.

28 Gewinne zu **600 M.** auf Nr. 16905 20246 25968 29892 39997 43570 44686 45711 53485 71023 72833 97871 104527 146943 150391 172169 179893 189242 206060 213290 214358 242212 255257 278175 292050 292641 322878 336481.

54 Gewinne zu **300 M.** auf Nr. 3628 10658 11738 13820 15722 35293 37321 37990 38045 49359 51934 53029 70110 71023 73013 75011 91838 97014 104195 106137 111777 112567 121254 128496 128769 129311 130156 134948 174140 178714 186540 201753 202331 202859 216967 231023 237245 244436 248091 261761 265553 276698 284494 310839 312286 314471 318616 319170 321348 322726 328511 329946 344607 346751.

115 Gewinne zu **150 M.** auf Nr. 845 3076 7860 13156 15594 17154 19073 20123 21305 23263 29563 32235 35614 38067 41087 42248 44244 45045 45166 45767 47585 48189 48202 48441 51162 58871 62708 70320 72231 73034 73685 77231 77757 79010 79627 80910 88020 91052 100904 103418 107800 108186 110309 113173 117659 123469 126034 129632 129726 131034 132939 135925 137485 137830 142408 153726 159544 162748 163077 164035 166280 167266 168315 170525 173584 177250 178775 180385 193251 194493 210237 217573 220078 221725 230441 232847 232988 237041 238516 240182 240896 245434 245894 248336 252319 253017 254747 257919 277122 277245 281433 285263 286364 286859 286895 287711 293931 295711 295875 300726 301686 303907 305307 310644 310873 313014 315696 320942 321996 322341 322988 327952 329171 330976 334095 346716.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die anhaltende Trockenheit wird aller **Wasserverbrauch** aus der Wasserleitung für andere als **Genußzwecke** hiermit bis auf Weiteres **untersagt.**

Elbing, den 7. Juni 1889.

Der Magistrat.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Elbing, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen **bis spätestens den 1. Juli** an das Kaiserliche Postamt in Elbing einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Postamt zu beziehen sind. Ebendaselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Anmeldungen, welche nach dem 1. Juli eingehen, können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.

Danzig, den 5. Juni 1889.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagener.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die städtischen Entwässerungsmühlen ꝛc. und für das Rathhaus, die Schulen, Hospitäler ꝛc. erforderlichen Kohlen für die Zeit vom 15. August 1889 bis dahin 1890 soll unter den bisherigen Bedingungen vergeben werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift

„Kohlenlieferung für die Stadt Elbing"

sind bis

Dienstag, den 11. d. M., Vormittags 8½ Uhr

im Rathhause, Büreau III abzugeben. Die Bedingungen können im Büreau III. eingesehen werden.

Elbing, den 7. Juni 1889.

Kämmerei-Verwaltung.

Grasverpachtung auf den städtischen Administrationsgrundstücken.

Die diesjährige Heugrasnutzung auf den städtischen Grundstücken erfolgt

1) **auf dem Altstädtischen Roßgarten** am Dienstag den 11. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr auf der städtischen Schwimm-Anstalt,

2) auf der **Wansau** am Mittwoch den 12. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr in dem Verwalterhause,

3) auf dem **Bürgerpfeil** und den **Stadthofwiesen** am Donnerstag den 13. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in dem Verwalterhause auf dem Bürgerpfeil,

4) auf dem **Herrenpfeil,** am Freitag den 14. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Verwalterhause daselbst,

5) auf den **Bollwerkwiesen,** rechts vom Elbing (ehemals Schroeter'sches Land) am Freitag den 14. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Gasthofe zum Ritter im Bollwerk.

Elbing, den 7. Juni 1889.

Die Kämmerei-Verwaltung.
Danehl.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Elbing, Band XIII Blatt 369 auf den Namen des Sattlermeister **Friedrick Kantereit** in Elbing (in Gütergemeinschaft lebend mit **Emilie,** geborene **Mader**) eingetragene, in Elbing, Lange Hinterstraße Nr. 38 und Kürschnerstraße Nr. 3 belegene Grundstück

am 6. August 1889, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12 versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. August 1889, Vorm. 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Das Nähere ergiebt der Aushang an der Gerichtstafel.

Elbing, den 1. Juni 1889.

Königl. Amtsgericht.

Neue feinste Englische

Matjes-Heringe

empfiehlt **Bernh. Janzen.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. Juni 1889 ist an demselben Tage

a. gelöscht im Gesellschafts-Register die eingetragene Handelsgesellschaft **W. A. Zipp Nachflgr.** in Elbing,

b. eingetragen in das Firmen-Register unter Nr. 805 die Firma **W. A. Zipp Nachflgr.** und als deren Inhaberin die Wittwe **Elisabeth Gonszewski,** geb. **Braun** in Elbing.

Elbing, den 3. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Christburg, Band 8, Blatt 482 und 703 auf den Namen der Tischlermeister **Karl** und **Louise** geb. **Schulz Dorn'**schen Eheleute eingetragenen, in Christburg belegenen Grundstücke Nr. 299 und 310 sollen auf Antrag der Miterben Uhrmacher **Oskar Dorn** und Tischler **Rudolph Dorn** zu Berlin zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 9. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 4,92 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,20,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 750 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblättter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, hier eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Christburg, den 27. Mai 1889.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Heugrasnutzung der zu Kerbshorst belegenen dem heiligen Geisthospital hierselbst gehörigen Ländereien von circa 41 Morgen culmisch steht Termin auf

Sonnabend, d. 15. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr

im Verwalterhause von Kerbshorst zu Roßgarten an, zu welchem Pachtlustige hierdurch vorgeladen werden.

Elbing, den 5. Juni 1889.

Die Verwaltungs-Deputation des heil. Geisthospitals.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. Juni d. J. werden auf der Strecke Graudenz-Laskowitz zwei neue gemischte Züge in folgendem Fahrplan **versuchsweise** eingerichtet:

Gemischter Zug Nr. 643. 2.—4. Kl.	Stationen.	Gemischter Zug Nr. 646. 2.—4. Kl.
10,41	Ab Laskowitz An	10,11
10,50	Jezewo	10,03
11,01	Dubelno	9,52
11,14	Gruppe	9,39
11,22	Obergruppe	9,30
11,36	An Graudenz Ab	9,15

Bromberg, den 3. Juni 1889.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt **billigsten,** streng festen Preisen empfiehlt

A. Jschdonat.

Driedger's

Färberei, Chem. Wäscherei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt.

23. Kurze Heilgeiststr. 23.

Stollwerck'sche

Puddingpulver

empfiehlt **Bernh. Janzen.**

Bekanntmachung.

Luxus-Pferdemarkt Marienburg Wpr. 1889

Der diesjährige Luxus-Pferdemarkt findet

am 14. Juni cr.,

die damit verbundene Lotterie am **15. Juni cr.** statt.

Diejenigen Herren, welche ihre Pferde der Lotterie-Ankaufs-Commission, die planmäßig ca. 50 Pferde ankaufen wird, vorführen lassen wollen, werden ersucht, ihre Adressen bis **zum 11. Juni cr.** dem Kaufmann Herrn **J. Warkentin** hier einzureichen.

Die Pferde-Ankaufs-Commission tritt bereits am **15. Juni cr.,** Nachmittags 2 Uhr, in Thätigkeit.

Bestellungen auf Stände in der Baracke (Kastenstand 5 Mk., Flankirstand 3 Mk.) nimmt Herr Kaufmann **J. Warkentin** hier entgegen.

Bei der Bestellung muß das Standgeld franco mit eingesandt werden. Das Recht auf die Stände ist nicht übertragbar.

Auch in diesem Jahre wird eine Prämiirung der den Markt besuchenden Pferde vorgenommen werden. Die zu prämiirenden Pferde müssen wenigstens 6 Monate im Besitz der Eigenthümer sein und das 4. Jahr überschritten haben. Pferde von Händlern sind von der Prämiirung ausgeschlossen.

Wir ersuchen um zahlreiche Beschickung des Marktes.

Das Comité.

Zum Pfingstfeste

empfehle

Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts, Cravatten,

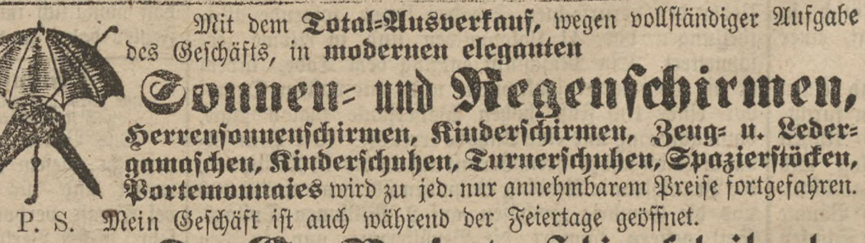
Damen-Hemden und Beinkleider, Schürzen, Unterröcke, Taschentücher und

Corsetts

zu **spottbilligen Preisen.**

J. G. Klaassen,

Wäschefabrik, Lange Hinterstraße Nr. 20.



Mit dem **Total-Ausverkauf,** wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts, in **modernen eleganten**

Sonnen- und Regenschirmen,

Herrensonnenschirmen, Kinderschirmen, Zeug- u. Ledergamaschen, Kinderschuhen, Turnerschuhen, Spazierstöcken, Portemonnaies wird zu jed. nur annehmbarem Preise fortgefahren.

P. S. Mein Geschäft ist auch während der Feiertage geöffnet.

J. C. Voigt, Schirmfabrikant.

In Folge Todesfalles

gänzlicher Ausverkauf

des kolossalen Lagers von

S. Katz, Fischerstraße Nr. 42.

Große Auswahl von

Tuch- und Modewaaren, Kleiderstoffen, Herren- und Knabenanzügen, Paletots, Jaquetts, Hosen und Westen, Damenmänteln, Umhängen ꝛc., ꝛc.

Es wird hierdurch **die günstigste Gelegenheit** geboten, **spottbillig** einzukaufen.

Einem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich nach Umbau und Vergrößerung meines Ladens

Fischerstraße Nr. 6,

wo sich das Geschäft seit 28 Jahren befindet, neben den bisherigen **Fleisch-Waaren** auch feine

Wurst-Waaren

führen werde.

Um gütigen Zuspruch für dieses mein Unternehmen bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Gustav Neubert, Fischerstr. Nr. 6.

Gerh. Reimer's

Wein- u. Bier-Wirtschaft

Ausschank **Münch. Löwenbräu.**

Riesen-Krebse.
Krebs-Suppe.
Krebs-Schwänze in Dillsauce.
Krebs-Ragout.

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank.**

Ziehung 14. Juni cr.

Marienburger Pferde-Loose

à 3 M., 11 Loose 30 M., Pto. u. Liste 30 Pf.

empfiehlt

A. Fuhse **Berlin W. Friedrichstr. 79.**

In **Elbing** bei

W. Grossmann, Fr.-Wilh.-Pl. 15.

Trockenen Tret-Torf

à Klafter 6 M., empfiehlt von sogleich, und trockenen

Maschinen-Torf

à Mille 10 Mk., in 8 Tagen.

Leistikow, Neuhof.

Echte Havanna Import-Cigarren

Alice M. 6,50, El Desengano M. 12, Joko M. 15, Star of Amerika M. 15, La Flor de Maria M. 18, La Menado M. 18, La Oliva M. 20, pro 100 St.

Joh. Gustävel,
vorm. **Franz Kirsch,**
Elbing, Alter Markt 19.

Himbeersaft u. Kirschsaft

mit Zucker eingekocht, zu Limonaden und Saucen empfiehlt

Bernh. Janzen.

Fort-

dauernd

ist mein **großes Lager** in

Schuhwaaren

sowohl vom **einfachsten** bis zum **elegantesten Genre** auf das **Reichhaltigste** sortirt und empfehle ich:

Herrengamaschen

in allen nur denkbaren Lederarten und in ca. **43** verschiedenen ganz neuen Facons, M. **6,50, 7, 8, 8,50, 9, 9,50** bis zu den feinsten M. **10,50, 11 u. 12.**

Damenstiefel

aus verschied. prakt. u. angenehm. weich Ledersort., v. **4,50—6,50.**

Damen-Lack-stiefel,

höchst **solid u. elegant verziert,** M. **6, 7, 7,50, 8** und **9.**

Damen-Stiefel

aus feinstem **Glacé,** ff. **Seehund,** russ. **Kalb-** u. **Chevreauxleder,** mit **elegantem Herzblatt,** gelb abgenähten Sohlen, **hochfeiner Sommerstiefel, Mk. 9, 10, 10.50 und 11.**

Knaben-, Mädchen- u. Kinder-Stulpstiefel, Knopfstiefel, Promenaden-, Haus- u. Gartenschuhe

in höchst dauerhaftester Ausführung zu sehr **billigen Preisen.**

J. Willdorff Nachf.,

Friedrich-Wilhelms-Platz.

In Folge Altersschwäche beabsichtige ich mein **Mühlen-Grundstück,** bestehend in **2 Bockwindmühlen, 62 Hectar Weizenboden und Wiesen,** nebst **gutem Inventarium,** unter günst. Bedingungen zu verkaufen.

C. Huebner, Kuppen b. Saalfeld.

Nach Kahlberg

finden am 2. und 3. Feiertage folgende

Extrafahrten

statt:

Montag, d. 10. cr. per **D. „Jris" Vorm. 8 Uhr;** Rückfahrt 7 Uhr Abends.

Dienstag, d. 11. cr. per **D. „Kahlberg" Nachm. 2 Uhr;** Rückfahrt 8 Uhr Abends.

Tagesbillets pro Person 1 M.

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.



Die täglichen Fahrten zwischen

Elbing und Kahlberg

beginnen **laut** ausgegebenem **Fahrplan Sonntag den 9. Juni a. cr.** Derselbe wird wöchentlich an dieser Stelle bekannt gemacht werden.

	v. Elbing,	v. Kahlberg
Sonntag, 9. Juni,	Nm. 2 Uhr,	Ab. 8 Uhr.
Montag, 10. „	„ 2 „	„ 8 „
Dienstag, 11. „	Vorm. 7½,	Nm. 3 „
Mittwoch, 12. „	Nm. 2 Uhr,	Ab. 8 „
Donnerst., 13. „	„ 2 „	„ 8 „
Freitag, 14. „	Vorm. 7½,	Nm. 3 „
Sonnab., 15. „	Nm. 2 Uhr,	Ab. 8 „
Sonntag, 16. „	Vm. 7 U.,	Vm. 11 „
„ 16. „	Nm. 2 Uhr,	Ab. 8 „

Das **Fahrgeld** beträgt bei einfacher Tour für Erwachsene 60 Pf., für Kinder 30 Pf. **Tagesbillets,** für Hin- und Rückfahrt an einem Tage kosten 1 Mk., Kinder 50 Pf.

Sonntags kosten Tagesbillets, wenn die Hin- und Rückfahrt am Vormittag geschieht, ebenfalls 1 Mk., andere Tagesbillets 1,20 Mk., Kinder 60 Pf.

Außerdem werden **Dutzend Billets** zur einzelnen Fahrt nur an Wochentagen und für die Saison 1889 gültig für 5 Mk. verkauft.

Güter sind spätestens 1 Stunde vor der Abfahrt aufzugeben und müssen francirt werden.

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.